



Postfach 33 03 60
80063 München

Schrammerstr. 3/VI.
80333 München

Telefon: 0 89 / 21 37 - 12 66

Telefax: 0 89 / 21 37 - 27 12 66

E-Mail: info@katholikenrat-muenchen.de

20.02.2020

rsp

**Stellungnahme des Katholikenrates der Region München
zum Vergleich des Synodalen Weges mit Beginn des NS-Regimes durch
Kardinal Gerhard Ludwig Müller**

„Es reicht!“

So der Titel des Blogbeitrags von Pater Bernd Hagenkord SJ am 04. Februar 2020 zum Vergleich des Synodalen Weges mit dem Ermächtigungsgesetz von 1933 durch Kardinal Gerhard Ludwig Müller.

„Es reicht!“

Das sagen auch wir im Vorstand des Katholikenrates der Stadt und Region München, und das sagen wir bewusst heute noch einmal, auch öffentlich, weil dies nicht oft genug wiederholt werden kann. Denn Kardinal Müller stellt die Befürworter des Synodalen Weges in eine Reihe mit den Nazi-Schergen. Ein Versuch, die Katholiken auf dem Synodalen Weg in Gute und Böse zu spalten.

Wie geschichtsvergessen muss man sein, um auf einen solchen Vergleich zu kommen? Wie tief muss die Angst vor Veränderungen in der Kirche sitzen, dass man die mit dem Vergleich einhergehende Verharmlosung von Naziverbrechen als Mittel zum Zweck einsetzt?

Respekt und Demut vor den Opfern der Nationalsozialisten zwingen uns, dass wir uns äußern: Es handelt sich um eine Verharmlosung von Naziverbrechen. Und darum können wir nicht schweigen. Wir sind entsetzt, dass sich an solcher Art Verharmlosung auch ein hochrangiger Vertreter der kirchlichen Hierarchie beteiligt.

Des Weiteren: Diese Art von Kritik ist destruktiv.

Auch hier geben wir allen entsetzten Kommentatoren recht und zitieren gerne noch einmal, weil auf den Punkt gebracht, einen der beiden Geistlichen BegleiterInnen des Synodalen Weges, P. Hagenkord SJ: „Das ist nicht konservativ, bewahrend. Das ist zerstörerisch, und das ist das genaue Gegenteil von bewahren.“

Der Synodale Weg dagegen braucht konstruktive Kritik.

Wenn, als worst case, was wir nicht glauben (wollen), am Schluss des Synodalen Weges nur das Einüben von offener, freier und wertschätzender Auseinandersetzung stünde, würden wir sagen: immerhin! Das ist die allererste Voraussetzung für mehr Synodalität. Das braucht Kirche heute dringend!

Der Vergleich des Synodalen Weges mit dem Ermächtigungsgesetz ist keine Kritik mehr. Das ist menschenverachtend in seiner Verharmlosung. Es vergiftet darüber hinaus den Diskurs. Das ist der Versuch zu desavouieren und das auch noch mit inakzeptablen Mitteln. Das ist nicht Kirche.

Es reicht!

Für den Vorstand des Katholikenrates der Region München
Hiltrud Schönheit, Vorsitzende